

«Fiire mit de Chliine»

mit Bezug auf den Leitsatz
der Vision refbejus



Von Gott bewegt.
Den Menschen verpflichtet.

«Offen für alle – solidarisch mit den Leidenden»

Einleitung

Das «Fiire mit de Chliine» in Sonvilier wurde in die Jahresthematik «Hände hoch!» integriert. Ziel war es, die Teilnehmenden – Kinder sowie ihre Eltern und Bezugspersonen – für ihre Hände zu sensibilisieren und mit ihnen spielerisch zu entdecken, wie und wozu Hände eingesetzt und genutzt werden können.

Einige Stichwörter dazu: entgegennehmen, abweisen, aufgreifen, ziehen, zupacken, zurückstossen, empfangen, arbeiten, spielen, nachahmen, bauen...



Die folgende Feier handelt von der Geschichte des Gelähmten, Mk 2, 1-12.

Damit die Bibelstelle auch von den kleinsten Kindern verstanden werden konnte, wurde eine Animationsdynamik gewählt, die mit dem Begriff «inklusive Erzählung» umschrieben werden kann. Die Kinder wurden Zeugen eines Dialogs, der sich zwischen der «grossen Hand» (einer Marionetten-Hand aus Karton) und dem Erzähler entwickelte und mit hineingenommen in ein Frage-Antwort-Spiel.

Die «grosse Hand» übernahm dabei dieselbe Funktion wie eine Marionette und schaffte Nähe. Zudem diente sie als roter Faden, da sie während des ganzen Jahres in den «Fiire mit de Chliine» verwendet wurde und an das übergeordnete Thema erinnerte.

Die Kinder bastelten in der Feier eine eigene kleine «Marionetten-Hand» und konnten damit spielerisch in Beziehung mit der «grossen Hand» treten.



Eine theologische Sicht

«Offen für alle», das lebt Jesus uns in der Geschichte vor. Er wendet sich einem Mann zu, den die anderen als «Sünder» betiteln.

«Solidarisch mit den Leidenden» ist der starke und konkrete Akt der vier Freunde des Gelähmten. Sie scheuen keine Mühe, sondern tragen ihren Freund auf das Dach und lassen ihn trotz der vielen Menschen durch das Dach hinab direkt vor Jesus.

Jesus heilt den Gelähmten. Ein Wunder ereignet sich, auch wenn es – wie einige meinen – weder der richtige Tag, noch die richtige Zeit, geschweige denn der richtige Ort ist. Jesus kümmert sich eben nicht um sture oder berechnende Regeln.

Dank der Solidarität, des Muts und des Erfindergeists seiner Freunde kann der Gelähmte zu Jesus gelangen. Jesus freut sich darüber und anerkennt diese Tat. Jesus sieht: da geschieht etwas aus einer Liebe, die das Innerste des Menschen ausmacht.



Ziele des Treffens

Als Kirche ist es unsere Aufgabe, die Offenheit und Solidarität, wie Jesus und die Freunde des Gelähmten sie uns vorleben, zu übernehmen und weiterzutragen. Nur so bleiben wir glaubwürdig. Die reformierte Kirche war, ist und soll der ultimative Ort sein, der offen ist für unterschiedliche Menschen, gerade auch für Bedürftige und solche, die Hilfe brauchen.

Wie im Gleichnis vorgelebt, sollen auch wir als Nachfolgerinnen und Nachfolger Christi handeln. Lassen wir nicht nach in unserem Streben, bleiben wir menschlich, solidarisch und offen gegenüber allen, die sonst niemanden haben, der sich um sie kümmert!

Mit der Erzählung dieser Geschichte bieten wir den Kindern die Möglichkeit, zu erfahren, was im Le-

ben Sinn machen kann und zeigen auf, welche Inhalte im christlichen Glauben zu finden sind.

Ziel des «Fiire mit de Chliine» ist es zudem, Kindern und ihren Bezugspersonen einen niederschweligen Zugang zur Kirche zu ermöglichen. Sie sollen sich auf- und angenommen fühlen und unabhängig ihres Alters an sämtlichen Aktivitäten teilnehmen können. Da kleine Kinder zwischen 2 und 6 Jahren besonders empfänglich für Botschaften sind, wählen wir die Geschichten sorgfältig aus und erzählen sie altersgemäss.

Biblische Geschichten sind spezielle Erzählungen, die sich in einer den Kindern unbekannten Welt und in einem ihnen fremden Umfeld abspielen. Die Animationen und die dynamische und kreative Erzählung wecken die Neugierde auf die Geschichte. So möchten wir die Kinder dort erreichen, wo sie sich gerade befinden.



Katechetische Ziele der Kleinkinderfeier

Die Ziele, die wir uns für die Treffen gesetzt haben, sind bescheiden und klar umrissen:

- Wir bieten Familien die Möglichkeit, sich zu treffen.
- Wir möchten eine Beziehung zu ihnen aufbauen und die Familien und deren Kinder begleiten.
- Die Kleinkinderfeiern bringen Familien auf einfache Weise mit Kirche und Glauben in Kontakt und sind ein Einstieg um weitere kirchliche Angebote in Anspruch zu nehmen.
- Wir bieten einen geschützten Raum, in dem Gespräche über Gott und Jesus möglich sind, ohne Angst haben zu müssen, dass Privates an die Öffentlichkeit getragen wird.
- Wir bieten den Familien und den Kindern Spiele und Gebete an, die sie im Familienkreis

aufnehmen können.

- Wir bieten allen einen Moment der Ruhe, der
- Hektik und Alltagsstress vergessen lässt.
- Wir geben den Eltern Gelegenheit zum Durchatmen, indem wir uns in einem klar abgesteckten Rahmen um ihre Kinder kümmern.
- Und wir lassen durchscheinen, was Spiritualität und christliche Tradition bedeuten können.



Katechetische Ziele der Kleinkinderfeier

Die Ziele, die wir uns für die Treffen gesetzt haben, sind bescheiden und klar umrissen:

- Wir bieten Familien die Möglichkeit, sich zu treffen.
- Wir möchten eine Beziehung zu ihnen aufbauen und die Familien und deren Kinder begleiten.
- Die Kleinkinderfeiern bringen Familien auf einfache Weise mit Kirche und Glauben in Kontakt und sind ein Einstieg um weitere kirchliche Angebote in Anspruch zu nehmen.
- Wir bieten einen geschützten Raum, in dem Gespräche über Gott und Jesus möglich sind, ohne Angst haben zu müssen, dass Privates an die Öffentlichkeit getragen wird.
- Wir bieten den Familien und den Kindern Spiele und Gebete an, die sie im Familienkreis aufnehmen können.
- Wir bieten allen einen Moment der Ruhe, der Hektik und Alltagsstress vergessen lässt.
- Wir geben den Eltern Gelegenheit zum Durchatmen, indem wir uns in einem klar abgesteckten Rahmen um ihre Kinder kümmern.
- Und wir lassen durchscheinen, was Spiritualität und christliche Tradition bedeuten können.

Exegetisches Ziel

Das katechetische Team hat die Bibelstelle gewählt, weil es den Familien die Möglichkeit bieten wollte, einen Text aus dem Neuen Testament kennenzulernen, der Solidarität mit den Leidenden ausdrückt.

Die biblische Geschichte zeigt auch, wie wichtig die Hände sind: Sie werden eingesetzt, um den Freund zu tragen, ihn kraftvoll und entschlossen zu unterstützen, ihn hochzuheben, sowie um ihn zu ergreifen und festzuhalten, damit er nicht herunterfällt.

Die Hände der Freunde bewirken Wunder. Die vier Freunde sind erfinderisch. Sie brauchen ihre Hände auch, um das Dach des Hauses zu öffnen, und den Gelähmten durch das Loch herunterzulassen.

Auch die Hände von Jesus spielen eine entscheidende Rolle: Er gebraucht sie liebevoll und seine Hände können heilen, wenn sie Kranke berühren.

In dieser Geschichte ereignet sich das Wunder jedoch anders: Jesus braucht diesmal nicht seine Hände, er heilt mit dem Wort.

Seine Rede ermöglicht es dem Gelähmten, die Hände und Füße zu bewegen, seine Liege aufzuheben und vor den Augen aller davonzugehen.

Die Geschichte des Gelähmten weist nicht die klassische Form eines Wunders auf. Oft spielen sich Wunder zwischen Jesus und den Kranken in aller Stille ab. Hier aber gibt es die sich um den Rabbi drängenden Menschen und die gestrengen Schriftgelehrten. Sie sind Zeugen, von dem Wunder.

Für die Kinder verzichteten wir darauf, die Polemik zwischen den Schriftgelehrten und Jesus zu erzählen.





Weitergabe des Glaubens an Kinder in Zusammenarbeit mit den reformierten Kirchgemeinden Erguël

Das katechetische Team

In den Kirchgemeinden des jurassischen Bezirks des Kantons Bern herrschen unterschiedliche Voraussetzungen. Auch die Teams sind unterschiedlich.

In der Regel arbeiten Pfarrpersonen und katechetisch Tätige eng zusammen.

Die Region Erguël umfasst acht Kirchgemeinden, die in verschiedenen Bereichen, insbesondere in der Katechese, zusammenarbeiten. Ein Team aus drei Pfarrern und einer Berufskatechetin sind zuständig für die Weitergabe des Glaubens.



Das katechetische Team

Die Region Erguël umfasst acht Kirchgemeinden, die in verschiedenen Bereichen, insbesondere in der Katechese, zusammenarbeiten. Ein Team aus drei Pfarrern und einer Berufskatechetin sind zuständig für die Weitergabe des Glaubens.

Die Kleinkinderfeiern

Das «Fiire mit de Chliine» richtet sich an Kinder von 0 bis 6 Jahren. Natürlich können die Familien ältere Töchter und Söhne mitnehmen. Auch Grosseltern, Gotte und Götti und weitere Erwachsene sind willkommen. Die Feiern umfassen zwar liturgische Teile (Gebet und Gesang), folgen jedoch nicht der Liturgie eines Gottesdienstes. Sie sind eher eine Art von katechetischer Animation, die sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Eltern orientiert.

Ablauf eines «Fiire mit de Chliine»

Eine Feier besteht aus drei Teilen:

Empfang und Begrüssung

die grosse Hand tritt auf und schüttelt allen die Hand

Vorstellrunde

Kinderreim.

Einstieg ins Thema

Bastelarbeiten

Animationen, die es den Kindern erlauben, zwei Elemente der Geschichte. Tuch und Haus kennenzulernen

Biblische Erzählung

Gespräch mit den Kindern

Snackpause

Liturgischer Teil

Gesang

Gebet

Sendung und Segen

Ort der Kleinkinderfeiern und Dauer

Meist findet eine Kleinkinderfeier in einem grossen Kirchgemeindeaal statt, der sich auch für Spiele eignet, die viel Platz beanspruchen.

Die vorgestellte Feier fand die Feier in der Kirche Sonvilier (Kanton Bern) statt. Sie bietet genügend Platz für sämtliche Aktivitäten. Zudem konnten wir den Pfarreigarten nutzen, um das «Znüni» einzunehmen und um zu spielen.

Die Treffen dauern in der Regel zwei Stunden, von 9:00 bis 11:00 Uhr.

Karton-Haus

Das Haus ist aus vier soliden Kartons gemacht. Durch seine Grösse ist es der visuelle Bezugspunkt während der Erzählung. Die Kinder, helfen mit, das Haus aufzustellen. Sie zeichnen oder dekorieren die Wände und decken das Dach mit Bambusrohren und Stroh, so dass es einfach wieder geöffnet werden kann. (Vergessen Sie nicht, das Tuch unter das Haus zu legen. Es lässt sich anschliessend einfacher putzen).



Gegenstände, die in der Feier verwendet werden

Die grosse Marionetten-Hand

Sie soll die Anwesenheit von Gott symbolisieren. Die Kinder erfahren: Gott ist etwas, das sich auf einer ganz anderen Skala befindet als wir alle, auch wenn Gott uns gleichzeitig nah und ähnlich ist.

Hergestellt wurde sie aus Crepla-Platten (20x30 cm oder 30x40 cm). Als Vorlage diente eine Hand, die um den Faktor 5 vergrössert wurde.

Kleine Marionetten-Hände für die Kinder

Sie unterstreichen die Wichtigkeit jeder/jedes Einzelnen und die Gleichwertigkeit der Teilnehmenden untereinander.

Mit Hilfe der Eltern zeichnen die Kinder die Konturen ihrer Hand auf eine Crepla-Platte und schneiden diese aus. Jedes schreibt seinen Vornamen auf die eigene Marionetten-Hand. Anschliessend werden diese Hände mit einem Bostich an einem Holzstab befestigt. Die fertigen Marionetten-Hände werden in einer grossen Vase platziert.

Tücher

Das Tuch ist in der Geschichte ein wichtiger Gegenstand. Die vier Freunde trugen den Gelähmten auf einem Tuch zu Jesus. Das Tuch wird mit den Händen gehalten, auf- und hochgehoben, niedergelegt... Die Erzählung des Gelähmten schliesst mit den Worten von Jesus: «*Steh* auf, nimm *dein* Bett [das Tuch] und *geh* heim!»

Tücher schlagen einen Bogen zur Geschichte. Im lustvollen Spiel wird die biblische Geschichte erlebbar.

- Ein erstes grosses Tuch wird an den Rändern vier- bis sechsmal verknotet, damit es sich leichter fassen lässt. Die Eltern halten das Tuch fest. Das Kind darf sich

auf das Tuch legen und sich von den Eltern umhertragen und schaukeln lassen.

- Ein zweites Tuch wird unter das Kartonhaus gelegt.
- Ein drittes Tuch, ca. 1,60 m breit und 3 m lang, wird zum Spielen verwendet. Es weist kleine und grosse Löcher auf.

Spielablauf: Die Spielenden entscheiden gemeinsam, in welches Loch der Ball rollen soll. Achtung! Wenn das Tuch zu schnell oder zu langsam bewegt wird, besteht die Gefahr, dass der Ball vom Tuch fällt. Die Spielenden müssen sich abzusprechen, wenn sie das gemeinsame Ziel zu erreichen wollen.



Zur Erzählung

Die Erzählung ist dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst und mit Gesten untermalt. Die Kinder können die Handbewegungen der Protagonistinnen und Protagonisten in der Geschichte nachahmen.

Die grosse Marionettenhand ist ebenfalls mit dabei und mimt die Hände von Jesus oder die Freude des Gelähmten, wenn er aufsteht etc.

Erzählung, Mk 2, 1-12

So, jetzt ist das Haus fertiggebaut. Schaut, das Dach aus Stroh und Bambusrohren ist sehr solide. In alten Zeiten wurden Häuser genauso gebaut. Der Regen konnte nicht durch das Dach dringen, weil zwischen den Rohren und dem Stroh ein spezielles Material eingebaut wurde.

In der Geschichte, die ich euch erzähle, gibt es ein Haus mit einem solch besonderem Dach. Die Menschen, die in diesem Haus wohnen, haben einen guten Freund. Er heisst Jesus. Jesus ist ein

freundlicher Mann. Er erzählt wunderbare Geschichten von Gott und von Gottes Liebe zu den Menschen. Obwohl Jesus kein Arzt ist, kann er Menschen heilen. Viele sagen: „Jesus kann Wunder vollbringen.“

Eines Tages laden die Bewohner des Hauses Jesus ein, damit er ihnen Geschichten von Gott erzählt.

Das gibt einen Auflauf! Schon bald finden sich ganz viele Menschen in und ums Haus ein! Alle wollen Jesus hören, ihn um Rat bitten oder um Hilfe fragen. Manche erhoffen sich Heilung von ihm.

Und jede Person, die kommt, möchte die Erste sein, die mit Jesus sprechen darf. Jeder und jede ist ganz fest mit sich selbst und den eigenen Anliegen beschäftigt. Und Jesus hat so viel zu tun, dass er gar nicht merkt, wer sich ganz am Schluss noch zur Menge gesellt.

Es sind vier Männer, die am Schluss noch kommen. Sie bringen einen gelähmten Mann auf einer Bahre mit. Sie wollen Jesus um Hilfe für ihren Freund bitten. Die Männer haben die Bahre aus zwei starken Ästen gemacht. Zwischen den Ästen ist ein Stück Leder angenagelt. So können sie den Gelähmten zu viert herumtragen. Doch das geht nur langsam.

Als die vier Freunde mit dem Gelähmten endlich beim Haus eintreffen, kommen sie nicht weiter: Die vielen Menschen hindern sie daran.

Es gibt sogar einige, welche die Freunde wegstossen. Andere wiederum schreien: «Reiht euch in die Schlange ein wie alle anderen auch!» Oder: «Geht weg, seht ihr denn nicht, dass es keinen Platz mehr hat?»

Das sehen die Freunde schon. Aber sie sehen auch, dass ihr gelähmter Freund leidet. Und sie wollten ihm helfen. Na wie denn?

Mit ihren Händen schaffen sie es, die Bahre über die Köpfe der Leute hinweg zu heben. Dann klettern sie auf das Dach. Jetzt helfen auch andere mit ihren Händen mit und geben die Bahre weiter, von einer Person zur andern. Schliesslich hieven sie den Gelähmten auf das Dach.

Ihr wisst schon, auf das Dach, das mit Stroh und Bambusrohren gedeckt ist.

Die vier Freunde packen die Bahre und transportieren sie sorgfältig, bis sich der Gelähmte direkt über dem Raum befindet, in dem Jesus zu den Leuten spricht. Nun machen die Männer ein Loch in das Dach und lassen das Bett mit dem Gelähmten in das Innere des Hauses hinunter, direkt vor Jesu Füße.

Jesus schaut hoch. Er sieht wie sich die vier Freunde angestrengt haben. Er hebt die Hand und sagt: „Ihr seid echte Freunde. Das habt ihr gut gemacht.“ Und Jesus heilt den Gelähmten.

Die Leute sind natürlich neidisch und aufgebracht deswegen, aber Jesus bringt sie rasch zum Schweigen. Jesus hat gesehen, dass die Freunde helfen wollten. Sie haben nicht nur an sich selbst gedacht. Das mag Jesus. Das ist viel besser, als über ein kaputtes Dach schimpfen oder darüber, dass die vier Freunde sich vordrängten.



Und übrigens: Das Haus mit dem aufgebrochenen Dach ist schnell repariert... ein Dach aus Stroh ist praktischer als eines mit Ziegelsteinen, oder?

Und der Gelähmte konnte wieder gehen, und er nahm die Liege gleich selbst mit.



Gebet

Gott, du hast uns Hände gegeben,
nicht um zu kämpfen,
nicht um auszuschliessen,
nicht um andere zu hindern oder wegzustossen,
sondern um ihnen zu helfen und sie willkommen zu heissen.

Danke für alle Hände,
die sich zu denen hin ausstrecken, die Hilfe brauchen.

Danke für all die ausgestreckten Hände,
die uns unterstützen und willkommen heissen wollen.

Danke für alle,
welchen wir die Hände reichen.

Amen



Abzählvers «Eine Hand nach links...»

Eine Hand nach links

Eine Hand nach rechts

So sind wir jetzt zusammen

WIEDERHOLUNG

Danke, Gott, für diese Zeit (3x)

in der wir beisammen sind»

Zum Abschluss des Treffens:

Eine Hand nach links

Eine Hand nach rechts

So gehen wir jetzt nachhause

WIEDERHOLUNG

Danke, Gott, für diesen Morgen (3x)

und danke für unsere Hände

Das Lied meiner kleinen Hände

Das von Rémy gesungene Lied kann auf Youtube abgerufen werden (www.youtube.com/watch?time_continue=16&v=sBkJ8YxkB74&feature=emb_logo)

Bewegung mit dem linken Arm, die Hand zur Seite geöffnet

dieselbe Bewegung nach rechts

die offenen Hände sind vor dem Körper zueinander gerichtet

die Hände sind zueinander gerichtet und berühren sich – wie Hände, die beten.

die Finger der Hände werden verschränkt

Bewegung mit dem linken Arm, die Hand zur Seite geöffnet

dieselbe Bewegung nach rechts

die Hände vor sich ausstrecken

Hände verschränkt zum Gebet

aufstehen und die Hände schütteln

Team: Paula Oppliger Mahfouf, David Kneubühler, Matteo Silvestrini, Alain Wimmer

Redaktion des Bausteins: Katharina Wagner